

Die einzelnen Töne der architektonischen Scala: der Sockel, die Säulen mit ihren Basen und Capitälen, die durch Rundbogenfries verbundenen Lisenen sammt dem darüber angebrachten keilförmigen Zahnschnitt und dem Gesimse, die Fenster und die Portale entfalten sich von den einfachsten zu den reichsten und mannigfaltigsten Formen, aus denen der gesammte Entwicklungsgang der böhmischen Architektur als eine versteinerte Symphonie entgegentönt. Die geistreiche Phantasie der romanischen Baumeister des XII. Jahrhunderts ist insbesondere an den Portalen von ganz kleinen Kirchen ausgeprägt. Das einfache, durch ein bloßes Tympanonkreuz bezeichnete Portal in Müglitz und jenes mit verschwenderischer Pracht und staunenswerther Technik geschmückte Portal in Söberle, sie sind die beiden Pole dieser interessanten Kette. Eine gleich reiche Entwicklung ist an den Säulen sammt ihren Basen und Capitälen wahrzunehmen. Die anfangs plumphen Eckknollen der meist attischen Basis verwandeln sich im Laufe der Zeit in feingeformte Blätter, Muscheln und Frösche; der Schaft ist rund und polygonal, cannelirt und gewunden, glatt und ornamentirt, aus mehreren Stäben zusammengesetzt und geflochten; das älteste Würfelcapitäl ist entweder glatt oder nur mit einer halbkreisförmigen Füllung umschlossen, später aber mit stilisirtem Blattwerk mannigfaltigst bedeckt, auch durch sculptirte, der Thierwelt entlehnte Decorationen verziert. Die früher nur einfach abgeschragten Fensterleibungen wurden nun durch Rundstäbe und Hohlkehlen reich profilirt. Die schmucklosen Außenwände des Schiffs und der Apsis wurden durch Lisenen, zu Ende der Periode sogar durch Blendarkaden gegliedert und belebt. Ein frischer Geist voller Anmuth pulst durch den gesammten Organismus der Gebäude, deren Grundrißbildung mit Ausschluß der Rotunde sich in den Hauptformen der ersten Periode bewegt. Die Kirchen sind durchwegs einschiffige, in geringen Dimensionen angelegte, gegen Osten mit einer halbrunden Apsis oder einem quadratischen, zuweilen auch mit einem polygonalen Chore schließende Gebäude, denen an der Westfaçade ein rechteckiger Thurm vorgelegt ist, der sich entweder über die ganze Schiffsbreite, wie in Ryje und an der nur theilweise erhaltenen St. Agidiuskirche in Mählhauseu erstreckt, oder aber auf einem engeren quadratisch angelegten Grundriß, wie bei den Kirchen in Plahan, Müglitz, Liebshauseu und Rudig, an das Schiff angeschlossen ist. Die durch reiche Architektur ausgestatteten Kirchen zu Potvorov und Rudig entbehren aber einer Thurmanlage. Bei der meisterhaft disponirten Kirche zu Söberle dagegen steigt der auf vier freistehenden Säulen ruhende Thurm aus der Mitte des quadratischen Schiffraumes empor. Die St. Galluskirche in Poříčì und die St. Bartholomäuskirche in Koudrac sind aber bei einschiffiger Anlage durch je zwei Thürme ausgezeichnet; bei jener mit einer zierlichen Krypta ausgestatteten Kirche flankiren die beiden quadratischen Thürme die Schiffsseiten, bei dieser ist die Westfronte durch zwei runde Thürme geziert, welche mit ihren ringsum in zwei